

13.832/21

LII,

Auffmerckung des Wortes

im CV. Psalm

welche die Anfechtung lehret/

So dißmals betroffen

Den Edlen/ Ehrenvesten/ und Wolgelarten

Hr. CASPARVM Söldnerit

der Königl. Fr. Stad Leutsch. wohlbestellten

Fiscal, wie auch der Adlichen Zipserschen

Spannschafft Eidpflichtigen Besitzer/

Und dessen wolgebohrne Gemahlin

Die WolEdle/ Viel Ehr- und Tugend- begabte

Fr. MARIAM EUPHEMIAM,

geb. Ehrenreütterin/

wegen ihres lieben Kleinen/ Einigen u. Erstgebornen Tochterleins

MARIÆ SOPHIÆ,

als welches A. 1667. den 13. Sept. in diese Welt gebohren/

nur $\frac{1}{2}$ Jahr und 12. Tage darinnen gelebet/ und von derselben

wieder abgesehen den 27. Marti. An. 1668.

und dadurch

Sie zu betriüben Leidtragenden und dannenhero

angefochtenen Eltern gemacht/

Bei Ehrlich und Zierlicher Leichbestattung desselben in der Haupt-

Kirch der Königl. Fr. Stad Leutschau/ kürzlich gezeiget/

zu fernerm Trost denen hochgedachten Eltern/ dem Ses-

ligen Tochterlein aber zum letzten Ehrendinst und Gedächtniß/

auf begehren aufgesetzt/ aus- und eingehendiget

von

M. Christian Seelmann/ Cob. Fr.

Pfarrherrn zu Leutsch.

Bedruckt zu Leutschau/ bey Samuel Brevern.

" Régi nyomtatványok, Lőcse, evang. : "
/314. ig. j. /

15
An die Hochbetrübtē
und bei diesem Todesfall
in ihrem Glauben / Gedult und Hoffnung
mercklichen geübte Christliche
Vornehme Eltern/
Seine Hochgeehrte und Großwerthe Freunde
und Gevatters Verwandte/

Anschrift.

Ihr Eltern/ als ich sehe/ seit von Herzensgrund betrübet/
Nemet/ lesset/ wie die Seinen in dergleichen GOET geübet.
Was durchs Wasser und den Geist in der Tauff ist worden rein/
Ist zu gehen durch den Tod in das Leben nicht zu klein.
Wenn das Wasser mit dem Wort auf das Kind wird aufgegossen
Wirds gefatbet/ heißt und ist Gottes Kind und Zundgenossen.
Ob es auch ein einigs wer/ und ein erstgebornes Kind /
Stirbt es nur wenn Gottes will ist es stirbt nicht zu geschwind/
Seines Erst- und Einigen hat Er selber nicht verschonet/
Christen Gott in diesem fall zugehorchen sind gewohnet.
Abraham den Isaac, Jacob hatte Joseph lieb/
Doch Sie achten beide mehr Gottes unbekanten erlieb.
Auch istts besser zeitiglich fallen sanfft in Gottes Hende/
Als geschlagen überlang nehmen ein erschreckliches Ende.
Weil Ihr durch den Glauben nu lebt in Gottes Gnad und Huld/
Et so hoffet: alles Kreuz übertraget die Gedult.
Nach dem kleinen/ einigen/ erstgebornen/ kan Gott geben
Grosse/ Viel und Bineskind / Eüch mit Ihnen langes Leben.
Auch diß nicht verlohren ist/ ist ja nur vorangesandt
Wenn Ihr einsten folget Ihm/ findet Ihr im Vaterland.

M. C. S.

P. L.



15
" Regt NY OMTSTAVENYOK, 1703, evang. : "

Im Namen Jesu/

Welcher ist der Anfang und der Erstgeborne von den Todten/
auf daß Er in allen dingen der Fürgang habe/

Col. I, 18.

Der habe auch den Fürgang bei diser Reich Versammlung/ und ers
zeige sich durch sein Wort als den Anfänger
und Vollender unsers glaubens/

Heb. XII, 2.
1. Pet. I, 9.

Damit wir in Ihm das Ende unsers glaubens der Seelen
Seligkeit davon bringen mögen

A M E N.

Geliebte und Betrübte in Christo.

Es ist ein köstlich ding einem Mann/ daß Er das Joch in seiner
Jugend trage. Wie disen Worten tröstet sich und sein Volk
der Junge Prophet Jeremias in Klag. III, 26 redet dises
aus Erfahrung/ so wol an Ihm selbst und seinen Zuhörern/ die
mit Ihm zeitlich in Seelliche uñ Leibliche Noth gerathen/ als
auch an allen andern glaubigen Kindern Gottes/ denen Gott
sein Joch zutragen aufgelegt hatte. Ihme lag das Prediger
Joch und die schwere Amteslast auf dem halse/ darwider Er
sich anfangs wehrete und weigerte: ach Herz Hr. ich taug nicht
zu predigen/ denn ich bin zu Jung. Darunter Er auch über
dessen schlechten Fortgang/ als Er meinete/ Ungeduldig wurde/
und über Gott gleichsam klagte/ daß Er ihn überredet und das
mit sich u. sein Wort hetze zu Spot werden lassen/ auch den Tag
seiner Geburt verfluchte. Der Ausgang aber bewies u. Jeremias
erfuhr es/ wie ein köstlich ding solches gewesen/ denn ob Er wol
sein lebetag von Jugend auf ein geplagter Mann war/ u. fast so
viel Feinde als Zuhörer hatte/ war doch Gott allweg bei Ihm/
errettete Ihn/ legte seine Worte in seinen Mund/ sagte Ihn über
Völker u. Königreiche/ daß Er aufreißen zubrechen/ zerstören
und verderben sollte/ und bauen und pflanzen/ wie Er ihm bei
auslegung solches Jochs versprochen u. erfüllt gehalten hat/
als sein Lebens Lauff solches aufweist. Seine Zuhörer/ unter
schidliche Könige u. Völker/ weil sie von Jugend auf böses zu
thun gewöhnet waren/ so war Gott auch bald mit dem Joch

Jerem. I, 6

Jer. XX, 7. 8.
14. seqq.

Cap. I, 8. 9. 10.

Fabric. Hist.
Sac. 255.

" Régi nyomatványok, Lőcse, evang. : "
/314.ig.j./

Jer. XXVII. &
XXVIII.

Gen. XII. 3. 4.

Gen. XXII.

Gen. XXVI. 3.

Ge XXXII. 10
Prov. XVI. 7.
Ge. XXIII. 5.
Psalm. CV. 18.
19.

hinter ihnen her/ und unterwarf sie dem König zu Babel/ zum
Zeichen dessen Jeremias Ihm ein hölzern / hernach eisernes
Joch machen und am Halse tragen musste. Das war zwar
den gottlosen eine Straffe/ aber denen köstlich und heilsam/ die
buße thaten/ es als eine Vetterliche Züchtigung annahmten und
unter demselben gnädig erhalten wurden. Was andere Glaubige
betrifft/ denen Gott das Kreuz Joch aufgelegt/ so haben wir ei-
nen Hauffen Zeugen vor Jeremia / daß es ein köstlich ding sei/
wenn ein Mann das Joch von Jugend auf trage. Abraham
aller Glaubigen Vater / mußte er nicht vorher auß seinem Va-
terland und von seiner Freund schaff in ein Frembd Land ge-
hen? Aber wie köstlich war es? Gott wolt Ihn zum großen
Volk machen/ daß in Ihm solten gesegnet werden alle Be-
schlecht auf Erden. Isaac solte geschlachtet und geopfert wer-
den/ der Vater legte ihm das Holz auf den Rücken/ und damit
gleichsam das Todten Joch an Hals: Aber wie köstlich wars
dem Knaben/ daß ers willig trug und gehorsam war dem Va-
ter bis zum tod? Er ward darinn ein Fürbild Christi und über-
kam die verheissung/ und würde Ihm und seinem Samen
der Eyd bestettiget/ den Gott seinem Vater Abraham gespro-
chen hatte. Jacob mußte für Esau von seinen Eltern in Mes-
opotamiam ziehen und stehen/ kam unter dz Joch der schwe-
ren zwanzigjährigen Sinsbarkeit bei seinen Vätern und
Schwäher Laban / einen Ungerechten / Beizigen/ Gewinn-
süchtigen/ losen Manne: Aber wie köstlich wars Ihm/ daß er
ausstauete? Gott war bei Ihm / segnete Ihn mit Kindern
und Rindern/ brachte Ihn mit zwei Heeren wider zu Haus/
daß Er selbst bekennen mußte/ Er wer zu gering aller barmher-
zigkeit und aller Treue/ die Gott an Ihn seinen Knecht geehan-
hette. Weil auch Jacobs wege dem Herrn wolgefielen/ machte
Er seinen Bruder Esau / seinen Feind / mit ihm zu Frieden.
Das war auch ein köstlich ding. Joseph ward Er nicht zum
Knecht verkauft? Sie zwungen seine Füße in Stock/ sein
Reib mußte in Eisen liegen. Aber wie köstlich war ihm dieses
Joch?

Regt nyomatvnyok, Ibcse, evang. : " / 314. 18. j. /

Joch
herr
groß
ist de
Pha
in de
Dat
Sie
tröst
rühr
und
men
den
nern
Boe
gen
erst
und
trüb
gleich
mit
für ei
hat
gleich
solch
wid
Rei
nen
Kre
gew

Joch? Der König sagte Ihn zum Herrn über sein Haus/zum
herrscher über alle seine Buter. Ja Gott selbst machte ihn zum
grossen Herrn / daß Er kune Vater und Brüder ernehre. Was
ist denen übrigen Kindern Israel begegnet/ da sie das Joch
Pharao tragen mussten? Wie ist's Mose und Aaron betriben
in der Wüsten ergangen? wie Ihren Nachkommen bis auf
David/ in dem gelobten Lande? allezeit und aller Orte haben
Sie des kreuziges Joch tragen müssen/ und ist doch köstlich un
tröstlich/ ja heilsam gewesen/ daß solches David nicht genug
rühmen/ nicht genug Gott dafür danken kan/ ob ers gleich hin
und wider in seinen Psalmen thut/ und solche Exempel na
menlich in CV. Psalm an- und ein- führet.

Wir haben hie auch einen Gott geliebten aber betribten Mann/
den Edlen/ Ehrvesten/ Wolgelehrten H. CASPAR Solda
nern/ der mit seiner Wolgeborenen Hausfrauen dz Joch/ so Ihn
Gott zeitig u. im ersten Jahr seines Ehestandes auferlegt/ tra
gen sol. Denn Ihme Gott der Herr sein kleinis/ einiges und
erstgebornes Ehepfenglein aus seinem Hausgarten aufgehebt/
und aus diser in jene Welt versetzt/ und also Sie beide zu be
tribten Eltern gemacht/ die mit thränen Ihr liebes Kind be
gleiten/ von sich lassen/ und hinführo encheren müssen. Da
mit nu Er mit uns und wie mit Ihme verstehen lernen/ was
für ein köstlich ding es sei / wenn ein Mann von Jugend an kreuz
hat/ und solches gedultig erget/ nach dem Exempel anderer der
gleichen kreuzträger; hingegen wie schädlich es sei/ weh man
solches Joch wil abwerfen/ wider Gott murren und demselben
widerstreben: als wollen wir hizu den in der angefangenen
Reichen Ordnung folgenden CV. Psalm vernehmen/ darina
nen uns vorgehalten wird/ wie Gott immerzu die seinen in das
kreuz Joch gespannt/ un ihnen doch solches ein köstlich ding
gewesen und allezeit zum besten gedinet habe.

[Textus Psalmus CV. pralectus]

Dancket dem Herrn/ und prediget &c.

23.

Dieser

5

" Régi
/314. ig. J. /
Nyomatványok, Ibcse, evang. : "

Einleitung.

Dieser vertesene Psalm ist ein Lob- und Lehr Psalm/ und theilt sich ab in zwei Stücklein/ deren das (1.) ist eine Ermunterung zum Lobe Gottes/ das (2.) eine Verwunderung über so mancherlei Wercken und Wundern die Er gethan/ an seinen Freunden/ die sein Joch auf sich genommen und willig getragen haben/ als da sind die Glaubigen Erzväter un ihre Nachkommene/ die Juden: hingegen auch/ die Er gethan an seinen Feinden/ die sein Joch nicht tragen wollten/ als da waren die Unglaubigen Egyptier und Heiden. Wenn es aber sind kurtze Anführungen u. Berührungen dieser Geschichte/ so aufführlich im Alten Testamente zu befinden/ u. theils bekant/ theils keiner Erinnerung bedürfen/ als sind wir abermal unserer Lehrarringedenck/ nach welcher wir die in d Ordnung kommende Psalmen/ auf die Zeit/Leit und Gelegenheit der Reichbegängnissen richten: wollen derothalben unsere Andacht bei diesem CV. Ps. darauf wenden/ Was doch Christliche Eltern bedencken sollen/ wenn ihnen 1. Kleine 2. einige und 3. erstgebobrne Kinderlein sterben/ auf das

Vortrag oder Vorhaben.

So Gott ihnen dergleichen Joch aufgelegt hette/ oder noch auflegen mögte/ Sie erkennen/ solches Joch sei ein köstlich Ding/ und wie Sie denen zufallenden Ansechtungen begegnen/ und sich mit Trost aufrichten können.

Wunsch!

Gelbe Gott/ das diese Betrachtung Ihme zu Ehren/ den Bestäubten Leidtragenden Chr. Eltern zu Trost/ uns allen zur Erhaltung gereiche/ damit Sie Ihres Leides vergessen/ wir Alle der ewigen Freude uns versichern mögen/ in Christo Jesu. Amen.

Abhandlung

Wenn Kinder sterben/ ist kein Kinder Spiel/ denn ob gleich Gott mit den Eltern gleichsam spielet/ so ist es doch ihrem Fleisch und Blut ein schweres Joch/ ein großes Kreuz/ un wird Ihnen offte schwer zu tragen/ und je schwerer/ je mehrer Ansechtungen zusammen stossen/ und je Ungeübter noch

Es

Regl. nyomatvetyok, lóca, evang. : " / 314. 18. j. /

Sie in
Drei
nehm
klage
sich be
Klein
ehe m
Kind si
gehet
auch
gen/di
Erb.
allen
der im
fälle in
wer es
Wer n
Wer k
Ihm
eigen
und w
che An
fielen/
das m
ehen be
schneu
beigese
gewan
fere ha
nen lau
der Tod
sen Sie

Sie in solcher Kreutz Schul/ als Junge Ehliche sehr mögen
Dreierlei Anfechtungen kan man in solchen Fällen war-
nehmen aus Zach. XII 10. Sie werden Ihn klagen wie man
klagt ein einiges Kind/ u. werden sich um Ihn betrüben/ wie mā
sich betrübt um ein erstes Kind. Die erste/ das Kind/ dz ist/
Kleine zarte u. unerwachsene Söhne/ od Töchterlein sterben/
ehe man ihrer noch gewohnt ist. Die andere/ das es einige
Kind sind/ da mit dem einen alle Kinderfreud auf einmahl hin-
gehet u. aufhöret weil keines mehr vorhanden. Die dritte/ das
auch wol ein solches Kind das erst geborne/ der erste Eheses-
gen/ die erste Weibesfrucht/ Gottes erste gab u. geschenck/ der erste
Erb. Zu derer Anfechtungen einer und der andern/ oder wohl
allen miteinander mus sich ein Jeder Junger Mann schicken/
der im Ehestand wil Gottes Diener sein/ vñ haben dergleichen
fälle in 5000. Jahren Ihrer viel tausend erlebet und versucht;
wer es nicht versucht hat/ ist im Ehestand unversucht gelebet.
Wer nicht geübt ist hie in diesem Joch/ was solt der wissen?
Wer Kinder von Gott empfehet/ versteht etwas: wer Sie aber
Ihm wider gibt versucht was mehr/ wie auß Hiobs des gedul-
tigen Kreutzträgers/ dem Gott Kinder gegeben/ genommen
und widergegeben/ Jochbüchlein zu sehen ist. Wenn nu sol-
che Anfechtungen sein besonders oder unterschiedlich einen an-
sien/ so weren Sie noch zu überwinden. Also begibts sich/
das manchmal ein (a) Kleines Junges Kindlein stirbt [derglei-
chen heüte diese Nacht ein Kindlein armer Eltern/ so kaum ge-
schnaufft und genochtaufft/ wiederum verschieden u. nu schon
beigesetzt ist] aber auß ein solches hat man noch wenig Sorg
gewandt/ und kans desto ehe vergessen/ wenn man andere grö-
ßere hat/ die einen schon was zu thun geben/ das man der klei-
nen kaum vermisset. Manchmal stirbt ein (b) einiges Kind/ wie
der Todte zu Nain/ der ein einiger Sohn war seiner Mutter/ de-
ßen Sie auch leichter hette mögen encheren/ wo Sie nicht were

Sir. II.

Sir. XXXIV.

Luc. VII.

eine

" Régi ny omtatv ényok, Lőcse, evang. : "

13.832/24

Gen
Speil
Speil

eine Witte gewesen/welche Christus beschwoegen tröstete: Wä-
ne nicht. Wenn Sie ihren Mann gehabt hette/ hette Er Ihr
zureden mögen/ wie Elana seinem Weibe Hanna: Hanna
warum weinstu? und warum zehabt sich dein Herz so übel?
bin ich dir nicht besser denn zehen Söhne? Manchmal (c) stirbt
ein Erstgebohrner/ ist aber erwachsen/ und sind mit/ oder nach
Ihm andere Brüder und Schwestern auch aufgewachsen/ die
sich wol besser anlassen/ und denen Eltern mehr Freude erwe-
cken/ als ein erstgeborner/ der etwa seine Erstgeburt/ wie Esau
verachtet und verkaufft/ oder gar wie Jacobs Sohn Ruben
verschert. Solche einzele Anfechtungen/ sag ich/ sind desto eher zu
überwinden. So Sie aber schwer sind/ wenn sie absonderlich
kommen/ und sich unter disen dreien fallen einer begibt/ wie
viel schwerer werden Sie sein/ so sie alle drei zusammen stoffen/
wie denn leider! bei diesem Fall es sich begeben/ daß ein Kleines/ uñ
dazu ein einiges/ über dis das erstgeborene stirbt/ und die Christi
Eltern also bestürzter sind/ daß Sie wol auch eines dreifachen
Trostes von nöthen haben. Zu Boeres Brunnlein hat was-
fers die fälle/ haben Sie des Leidens Christi viel/ so können sie
auch reichlich getröstet werden durch Christum. Wir wollen
in der Ordnung bleiben/ die Anfechtung setzen/darnach

1.Sam.I, 8.

Gen.XXV,31.
Gen.XLIX,4.

Pf. LXV, 10.
2.Cor.1, 50

den Trost entgegen setzen.

I.
MODOGES
NIT9 Infans.

I. Es stirbt ein kleines / das ist / neugeborenes
unlängst auf die Welt gekommenes Kind.

Tentatio
ex
Comparatione
Majorum.

Es ist noch nicht abgewehnet von der Muttermilch/noch nicht
angewehnet zu sitzen/gehen/stehen/lauffen/reden od dergleichen.
Das ist eine Anfechtung/ die entsteht/ wenn man dagegen
helt uñ anseheth erwachsende oder erwachsene größere Kinder/
die mit den Eltern essen/ trincken/ schwagen/ ein und aus-
gehen/ oder vor sich selbst in die Kirch/ in die Schul/ lauffen/
etwas lernen/ den Eltern dienen/ gute Hoffnung und Freude
tragen. Bei einem kleinen Kind hat Boer d Mutter viel Schmer-
zen geschafft/mit Schmerzen ist Sie Schwanger worden mit
Schmerz

Gen. III.

" Régi nyomtatványok, Lőcse, evang. :"
/314.ig.j./

Sch
da
ren
um
wille
unm
Ab
darin
tauf
gesto
könn
am
Ste
Klein
des
folch
sieh
dem
an se
send
des
nem
Horn
Besch
das
Wat
und
des
mit
Reife
ham
vorh

Schmerzen hat Sie das Kind geböhren: Sie hatte Traurigkeit/
da Ihre Stunde kam zu gebären / nu das Kind zur Welt gebo-
ren ist / und Sie nicht mehr denken sol an die gehabte Angst/
um der Freude willen / da komt neue Angst umb des Leides
willen / so Sie hat über den frühzeitigen Tod solches kleinen
unmündigen kaum geborenen u. schon wider verlorenen Kindes.

Joh. XVI.

Aber wir wollen Trost holen aus unsern verlesenen Psalm / *Consolatio.*

darinnen wird gedacht des Samen Abrahæ. O wie viel
tausend sind unter seinen Kindern und Nachkommen klein
gestorben / ehe man ihre Tage / Monat / oder Jahre hat zehlen
können! Sein Same hat sich zwar gemehret wie die Sternen
am Himmel: Wie aber nicht allein grosse / sondern auch kleine
Sterne und diser desto mehr und eher untergehen / also auch die
kleinen Kinderlein. Da finden wir aber wider die Anfechtung / so
deswegen Eltern aufget / einen zweifachen Trost / denn
solche Kinderl. nicht zu Jung oder Klein sterben / wenn man an-
siehet (I.) Gottes Bund (II.) und Salbung. Von
dem Bund Gottes spricht David v. 8. Er gedencket ewiglich
an seinen Bund / des Worts / dz Er verheissen hat / auf viel tau-
send für und für. v. 9. den Er gemacht hat mit Abraham / uñ
des Eydes mit Isaac. v. 10. Und stellet dasselbe Jacob zu ei-
nem Recht / und Israel zum ewigen Bund. Dis war aber die
Form des Bundes / daß in Abraham und seinem Samen alle
Geschlechter auf Erden gesegnet werden solten / und Gott ihm
das Land Canaan / und endlich das dadurch abgebildete ewige
Vaterland eingeben wolte / hingegen solten sie sich gehorsam
und danckbar erzeigen und verhalten. Solche wort des Buns-
des hat Gott hernach mit einem Sigill bestetiget / nemlich
mit der Beschneidung / welche solte ein Zeichen an ihren
Fleisch sein des Bundes zwischen Gott und den Samen Abra-
hams / hingegen so ein Knäblein nicht würde beschneiden an der
Vorhaut seines Fleisches / des Seele solte ausgerottet werden von

Gen. XII, 3. 7.

Gen. XVII, 9.

B

seinem

14.

" Régl nyomtatványok, Lócse, evang. : "
/314. ig. j. /

feinem Gold/ darum daß es den Bund Gottes unterlassen he-
 te. Wenn nun ein beschnittenen Kindlein/ auch nur 8. oder mehr
 Tage Alt starb/ kam es schon nicht ins gelobte Land Canaan/
 so kam es doch ins ewige Leben/ ins Land der Lebendigen/ zu
 Abraham und allen Auserwählten Kindern Gottes/ seinen
 Bundgenossen. Diesen derothalben die Eltern sich nichts an-
 sehn/ weñ gleich ein Klein Kind bald und zeitig stirbt/ weil
 es nicht verdurbe. Setze sich je jemand betrüben wollen/ über
 einen zeitigen Todesfall/ so hetten die eher und mehr zu klagen
 Ursach gehabt/ welchen ihre Kinderlein vor der Beschneidung
 verschieden/ sonderlich weñ Sie selbst solche verwarloset/ und
 also den Bund Gottes wissenlich und williglich unterlassen/
 welches ihnen schwehr zu verantworten gewesen. Derglei-
 chen Verantwortung von denen nicht gefordert werden mag/
 denen es wider wissen und willen etwa begegnet/ daß auch ihre
 Kinderlein in oder außer Mutterleib vor dem 8. tag gestor-
 ben/ wie dem Sohnl. Davids widerfahren. Denn in solchem
 Fall nicht die Entbehrung verdammet/ sondern die Verachtung ei-
 nes solchen Mittels zur Seeligkeit/ welches man wohl haben
 und gebrauchen könnte. Unzeitige Geburten mögen noch grössere
 Bekümmerniß verursachet haben/ die da verborgen bleiben und
 nichts sein/ wie Hiob redet Cap. III, 16. oder doch wie nichts ge-
 achtet werden/ weil so bald sie aus Mutterleib kommen/ wider
 verscharrt werden/ und kaum ein Leben gehabt haben. Wie
 wol hier auch niemand dafür kan/ wenn die Natur zu schwach/
 oder ein Fall und Unfall sich zuerregt/ da mus mans Gott an-
 heimstellē/ gnug/ daß man sich und die Bethes Frucht nicht wi-
 der besser wissen und gewissen verwarloset/ wie offte mic für-
 witzigen steigen/ springen/ heben und andern unnötigen star-
 ken bewegungen geschiehet: oder/ wenn in einem entstehenden
 Aufstauß und Gader ein Schwanger Weib verletzet wird/ daß
 Ihr die Frucht abgehet und wol darneben ihr selbst großer
 Schade widerfähret. Exod. XXI, 22. In diesen Fällen mag
 man/ sag ich/ mehr Ursach zu trauern gehabt haben/ als wenn
 Kleinbeschneitene Knäblein von diser Welt geschieden.

2. Sam. XII, 18.

" Régl nyomtattányok, Ibcse, evang. : "
 /314. ig. j. /

B
 tet: ab
 den/s
 Kinde
 Him
 ein ki
 15. 9
 gill be
 ist das
 guten
 ki. S
 wird/
 dame
 Taufe
 tes Be
 und a
 darun
 frieder
 nen/ d
 mehr
 sterben
 nicht d
 Anfech
 und zu
 etwa u
 fen das
 Tauffe
 Rob ur
 SOPHI
 den Be
 mal un
 oder Ze
 wenn h

Regl ny omtatvnyok, Löcse, evang. :
/314. ig. j. /

Act X. 38.
Psal. XLV, 8.
Joh. I, 16.
I. Joh. II, 20.
27.

die Sünde wiederum aus seinen Bund fellee/ und der Tauf-
Gnade verschertzet/ wie viel tausenden getauften Christenkinder
den geschehen ist/ und denen leider! geschehen mus/ die unter
Türken und Tarsaren zu Mamluken verführet/ und von Christen-
tho und der Christenheit zeitlich und ewig getrennet werden.
Zwar es ist kein schlechtes/ daß Gott beim vierte Bebot verheisset/
den Kindern/ die Väter und Mütter ehren/ sol es wolgehen/
und Sie lange leben auf Erden. Aber ist nicht offte lange leben
so viel als lange leiden und gequelt werden? welches geschie-
het/ wenn Gott lest eine theurung ins Land kommen/ und al-
len Vorrath des Brods entziehet/ wie David dergleichen fall
anföhret v. 16. oder ein Kind zum Knecht verkauft wird/ wie
Joseph v. 17. 18. und wol in Befengnis/ in Stock und Eisen
liegen/ sterben und verderben mus. Fremdling in einem Lande
sein/ ist auch ein Elend/ wie es Israel und seine Kinder er-
fahren/ als der 12. und 23. vers anföhren. O wie manchem
armen Waiselin wera besser gewesen/ es were vor seinen Eltern
klein gestorben/ als nach den Eltern lebend geblieben/ groß wor-
den und doch in der Fremde verderben. Es ist gewis allzeit bes-
ser die Alten gehen mit den Jungen/ als daß die Jungen mit
den Alten zu Grabe gehen/ denn so wissen jene/ wie diese versor-
get sein/ und können desto freudiger die Welt verlassen/ wenn
Sie niemand von den Ihrigen unversorget hinter sich lassen.

Der Salbung gedencken wir auch zum Trost/ wegen
der Worte Gottes: Taster meine Gesalbten nicht an/ und ehret meis-
nen Propheten kein Leid. Getauften kleine Kinderlein seind auch
Gesalbete des Herren/ Sie sind gesalbet nicht mit der Päpffischen
Schmier und Chrisam/ sondern mit dem H. Geist. Denn wie
Gott Jesus von Nazareth gesalbet/ mit demselben/ als mit
dem Freuden Öl/ mehr denn seine Befellen; Also haben wir
von seiner Fülle alle genommen/ Gnade um Gnade/ und haben
empfangen die Salbung von dem der Heilig ist/ die auch bei uns
bleibet. Getauften Kinderlein sind auch Gottes Propheten/ auß
derer Mund/ ob sie noch unmündig und Säuglingen sind/ Er
ihm

ihm doch eine Nacht zugerichtet Ps. VIII. So wenig nu Gott verstatet/ daß die Alt Väter/ als Seine Besalbten u. Propheten angetastet wurden/ daß/ ob Sie gleich wenig und geringe waren/ und fremdlinge v. 12. und vom Volck zu Volck/ von einem Königreich zum andern zogen v. 13. Er ihnen doch keinen Menschen schaden thun lies/ und um ihre willen Könige straffte v. 14. Eben so wenig wird Er den kleinen Kindern/ die der Alt Väter Salbung und Wort bei sich haben/ Leid geschehen lassen/ Ob gleich die Welt/ ja Sünd/ Tod/ Teufel und Hölle sich schaden zu thun unterstünden. Kurtz zu sagen/ sie sind Christen/ das ist Besalbte/ und zum Königlichen Priesterthum außgewehlet/ was sol man sich den bekümmern/ daß Sie Klein und Zeitig sterben/ Sie sind Gott dem Herrn weiß/ Alt und Groß genug in Christo ihrem Haupt/ Heiland und Herrn/ der ist Ihr Leben/ und sterben ist ihr gewin/ Phil. I.

II. Es stirbt ein Einiges Kind / das weder Brüder noch Schwesterlein mehr hat/ die bei seinen lieben Eltern nach Ihm lebend bleiben. Da entstehet nu eine andre Anfechtung wenn das einige stirbt darauf offte ein ganz Geschlecht hoffet. Wenn man siehet/ daß keine Kinderlein mehr vorhanden/ wie bei manchem/ der leicht eines sich verzeiget/ weil Er dero mehr hat. Ein Vogel nimmet wenig wahr/ wenn ein kleines ihm entführet/ dz Nest aber ohn demselben noch voll ist. Die Störche/ so den Namen haben von eingepflanzter Liebe der Alten gegen die Jungen/ und Griechisch *στερν* heißt/ pflegen dennoch ein Ei oder Junges aus ihrem Nest zu werfen/ und achtens nicht/ nur daß Sie die übrigen ernehren und behalten mögen/ wie den die Naturkündiger solches nicht der danckbarkeit gegen den Hauswirth/ dem sie eines schencken solten: sondern der Furcht oder Verdrus alle zu ernehren zuschreiben: dergleichen aber bei einem einzigen Kinde nicht zu vermuthen. Die Christen in Brichenland / so unter dem Türken-Joch samt Ihren Kindern stecken/ überwinden damit ihren Jammer/ daß

en. XII. XIII
und XX.

1. Pet. II, 9.

II.
UNIGENIT⁹
Infans.

Tentatio
ex
Comparatione
Plurium.

D. Franz Hist.
Animi
Cl. Sperlingis
Zoolog.
d. Ciconia.

" Régi nyomatványok, Lőcse, evang. : "

2. Sam. XII 5.

Consolatio.

wenn der Bluthund zehende und von ihren Kindern wehret/
nusklaubet und raubet/ die Er wil/ gleich wol die anderen und
übrigen gelassen werden! Aber ein einziges kleines Schäflein
hergeben müssen/ dem Hungerigen Bast dem Tod/ der sonst
anderwo ganze Ställe und Hürten voll fürde/ das ist eine
Sache/ darüber einer/ wo nicht zornig und grimmig/ doch un-
geduldig und angefochten werden möchte.

Aber man sehe an die/ derer David in unserm Ps. gedencket/
I. Abraham v. 9. u. seinen Sohn Isaac. Dieser war ein

einiger Sohn/ auf dem aller Same und Segen beruhete/ den Er
destwegen auch lieb hatte/ und dennoch sollte Er Ihn schlach-
ten/ und sein nicht schonen. Denn also hart versuchte Ihn
Bott: Nimm Isaac deinen einzigen Sohn/ den du lieb hast/ und
gehe hin/ und opfere Ihn zum Brandopfer. Gen. XII. Diese
Anfechtung uñ Versuchung war eben desto grösser/ te grösser der
einige Sohn der Verheissung war/ als der nu zimlich erwach-
sen bei 21. Jahr alt/ u. so starck am Leibe/ das Er auch eine Last
Holz/ so man zum Brandopfer bedurft/ ertragen kunte. Sie
war eben desto schwehret/ te unverhoffter Sie die Eltern überfiel.
Denn weil Sie Ihn herzlich lieb hatten/ darum das Er ihnen
im Alter geboren war/ und die Bötliche verheissung vom zu-
künfftigen Segen der ganzen Welt nicht seilen kunte/ trachte-
ten Sie darnach/ wie Sie dem Sohn ein frommes Weib erse-
hen und geben möchten/ auf das ja bald der verheissene Same
erwecket würde. Da werden aber alle diese schöne Anschlege uñ
Bedancken auf einmal zu nichts. So wie mus da Abrahams
Berg verwundet worden sein! wie können solche saure/ schwere
u. grosse Anfechtung nicht verstehen/ noch mit wortē aussprechen.

Vid. Luther.
über d. 1. Buch
Mose.

Wie aber Abraham gleich wol für diesen einzigen Sohn/ und
auf eben demselbigen unzähllich Kinder und Nachkommen be-
kommen/ darum/ das Er im Glauben Bott gehorchet und seines
einigen Sohnes nicht verschonet/ überdas aber eben in diesem
stück ein Vorbild Gottes/ der seines einzigen Sohnes auch nicht
verschonet hat/ sondern für uns alle dahin gegeben/ worden ist:

Also

" Régi nyomtatványok, Lőcse, evang. :"
/314. ig. j./

Also kan Gott mehr segnen/ wenn man Ihme ein einiges gibt und
fahren leset/ gibt Er doppelt und vielfeltig wider/ und ist das
einige gegebene doch auch vool/ ja am besten/ verserget. Solten
aber der Kinder mehr und viel sein/ wie wenn der Unfall viel
oder alle beträffe? Wie wolte da eine fromme Mutter thun/
wenn ihre VII. Söhne auf einen Tag hingerichtet würden/ wie
der elenden Maccabeerin geschehen 2. Macch. VII. Was wolte
ein lieber Vatter gedenken/ wenn Ihm auf einen Tag alle
Sohn und Töchter/ wie des Hiobs seine ankämen Job I, dem
7. Söhne und 3. Töchter auf einen Tag starben? Er musste sich
doch nur trösten/ das Gott in jenem Leben Sie ihm würde wie 2. Macch. VII.
dergeben/ wie die Söhne der Maccabeerin sich und die Mutter
dahin verträstet/ ob: Gott könne ihm in diesem Leben noch dazu
andere geben/ wie Er dem Hiob gethan hat. Man sehe aber Job. XLII, 13
weiter an das Exempel

II. Jacobs und seiner Zwölf Söhne/ von welchen Sie
und ihre Nachkommene Kinder Israel genennet sind. Das
war nu ein ganz Haus voll Kinder/ so viel als Christus Apostel
gebraucht und die ganze Welt damit bekehret. Gleichwol kun-
te der Vater des einen/ Josephs nemt nicht vergessen/ da Er
zum Knecht verlaufft ward/ wie unser Psalm sagt v. 17 der
Vater aber meinete/ ein böses tier hett Ihn zerrissen/ und
gefressen/ um des willen Er denn seine Kleider zuris/ und einen
Sack um seine Lenden legete/ und Leide trug ein lange zeit.
Und ob alle seine Söhne und Töchter austraten/ das Sie Ihn
tröstet/ Er sich doch nicht trösten lassen wolte/ sondern sprach:
Ich werde mit Leid hinunter fahren in die Grube zu meinem
Sohn/ und ihn stets beweinete. Gen. XXXVII, 33. 34. 35.
O Ihr hochbetrübtten Christl. Eltern/ wenn Ihr gleich zwölf
Kinderlein gehabt hette/ würde es Euch doch schwer ankommen
sein dem Tod eines zu geben/ und hette Euch die wahl am we-
hesten gethan. Ja wenn Gott einen Sohn und eine Tochter
bescheret hette/ welches unter beiden hette Ihr wohl wollen
zurück geben? den Sohn/ oder die Tochter? Hette nicht der Hr.

" Régi nyomtatványok, Lócse, evang. : "
/314. ig. J. /

13.832/24

Spalten

Vater eines / die Frau Mutter das andere gerne behalten
Denn Vater / der unter beiden Söhnen einen hingsben solte /
daß Er erwürget würde / hezete einen und den andern so lan-
ge / bis Sie beide hingerichtet wurden. Also möchte es man-
chen Eltern gehen über der Todewahl / wenn sie solten auf-
lesen / welche leben / welche sterben solten. Sie würden so lan-
ge sich bedencken / bis der Tod alle hinnehme. Gleich wie aber
Israel oder Jacob der Ervater mit freuden in Egypten zog /
dahin sein Sohn vorangezogen war / im 23. vers unsers Ps.
dieweil es nun klar u. offenbahr wurde / Gott hette Ihn vor-
angesendet v. 17. Also diese und alle Christliche Eltern kön-
nen einmal mit freuden ihren Kinderlein folgen / die sie nicht
verlohren / sondern vorangeschikt haben / und dort in viel groß-
ern Herrlichkeit / als Israel seinen Joseph / antreffen werden.
Wie betrachtung solcher u. dergleichen Exempel mehr kan man
nu auch die andere Ansehung überwinden. Ist noch übrig :

III.
PRIMOGE.
NIT9 Infans.

Tentatio
ex
Consideratione
Minorum.

III. Daß ein Erstgebornes / der erste Erbe / stirbet.
Man achte sonst bei den Thieren die Erstlinge wenig / weil Sie
nicht taurhaffig sind / die letzten Nestkucklein bei den vögeln
bleiben auch dahinden. Bei den Menschen aber ist dieses ge-
wiß / daß (zugeschwoigen der Erstgebornen Männlin / die von
Gott sonderlich vorgezogen worden) die Ersten Kinder allge-
mehlich aufwachsen / ehe die anderen nachkommen / welche
auch offe ungezogene Waisen bleiben / wenn Eltern sterben : und
kan alsdenn ein Erstgebornes unter den Geschwistern denen
andern an Eltern statt vorstehen. Wenn aber solche Erste kin-
der sterben / so enstehet daher eine solche Ansehung : ach
wenn es mir geblieben wer ! meine erste Krafft / mein erster Er-
be / mein erster Erbesegen / wenn Gott mehr Kinderlein gebe /
were diese schon Ihr vorgeherin / wer uns Eltern wol ange-
standen / an die hand gegangen / und was der Hoffnung mehr /
die man in diesem Leben ihme machet.

Consolatio. Wenn man aber bedencken würde / was sich mit der Erstgebo-
rnen in Egypten begeben / würde man sich auch leicht zu freuden
geben /

Regl nyomatvnyok, Iöcse, evang. : " / 314. 18. J. /

geben
mand
Gott
Was
schrie
gebur
an / da
genen
ward
nicht
die G
v. 24.
tiger d
Hertz
Knech
stoset
seine
v. 28.
warer
sam s
Blut /
ten he
da ka
gab ih
v. 33.
brach
men
alles
de. Al
alle G
zu we
den G
auch
Dienst

geben/ wenn Gott solche durch einen Tausstem sel. Tod von le-
mand abfordere Von derselbē sage unser 105. Psalm v. 36. Er
Gott der Herr/ schlug alle Erstgeburt in Egypten/ alle ihre erste Erben.
Was dieses für ein erschreckliches schlagen gewesen/ wird be-
schrieben Exod. XII zu Mitternacht schlug der Herr alle Erst-
geburt in Egyptenland/ von dem Ersten Sohn Pharas
an/ der auf seinen Stul saß/ bis auf den ersten Sohn des gefan-
genen in gefangnis/ und alle Erstgeburt des Viehes — Und
ward ein groß geschrei in Egypten/ denn es war kein Haus/ da
nicht ein Todter inne ward. Wie Gott zu diser Plage/ welche
die gehende war/ gekommen sei/ rechtet ordentlich unser Ps.
v. 24. Gott lies sein Volck sehr wachsen/ und machte Sie mäch-
tiger denn ihre Feinde. v. 25. Er verkehret jener (der Feinde)
Hertz/ das Sie seinem Volck gram wurden/ und dabeen seine
Knechte mit List zu dempfen. v. 26. Er sandte seinen Knecht
Mosen/ Aaron den Er erwöhlet hatte. v. 27. Dieselben thaten
seine Zeichen uncer ihnen/ und seine Wunder im Lande Ham.
v. 28. Er lies Finsternis kommen/ und machets finster/ und
waren (* Luch. verstehe Mosen und Aaron *) nicht ungehor-
sam seinen Worten. v. 29. Er verwandelte ihre Wasser in
Blut/ und tödte ihre Fische. v. 30. Ihr Land wimmelte Krö-
ten heraus/ in den Kammern ihrer Könige v. 31. Er sprach/
da kam Unzeifer/ Räuse in allen ihren Brengen. v. 32. Er
gab ihnen Hagel zum Regen/ Feurflammen in ihrem Lande.
v. 33. Und schlug ihre Weinstöcke und Feigenbäume/ und zus-
brach die Bäume in ihren Brengen. v. 34. Er sprach/ da kam
men Heuschrecken und Käfer ohne zahl. v. 35. Und sie fraffen
alles Gras in ihrem Lande un fraffen die Früchte auf dem Fel-
de. Alle dise Plagen gingen vorher/ und in der letzte schlug Gott
alle Erstgeburt. Da haben die Egyptier Ursach gehabt
zu weinen/ wegen der Erstgeborenen/ deren Gott hingegen bei
den Israeliten verschonet hat. Wenn aber ein und anderes
auch erstgeborenes im Herrn stirbet/ in dem Gott/ der die
Menschen leset sterben und spricht: komme wider Menschen/

Exod. XII.
v. 29. 30.

" Régl nyomatványok, Lbcse, evang. : "
/314. ig. j. /

Psalm. XC.

Kinder/

C

17

13.532/24

Gegen
Spele

24

Spele

Coloff III, 2.

Luc. II, 135.

Luc. II.

Kinder/so hat man sich nicht darüber zu tode zu grämen. Zwoe
 als die J. Maria ihren ersten Sohn/ den Sie auch einzig gebo-
 ren/ Verlohren meinete/ fürchte Sie Ihn mit schmerzen fand
 Ihn aber hernach mit freuden im Tempel. Luc. II. 46. 48.
 Also schmerzet es wol noch eine Christ. Mutter/ so sie ihr er-
 stes Kind verlieret. Es ist aber nicht verlohren/ wie man mei-
 net/ sondern es ist in dem/ das unsers Himmels. Vaters ist/ dro-
 ben da Christus ist/ sitzend zur Rechten Gottes/ da werden Sie
 es einmal wie Freude finden. Als d. fr. Erstg bohrner Maria starb/
 ging Ihr ein Schwert durch ihre Seele: aber Er ist auch der
 Erstlinge worden unter denen die da schlaffen 1. Cor. XV. 20.
 der Erstgeborene von den Todten Col. I. 18. hat sich demnach
 des trösten mögen. Unser seliges Mteschwesterlein ist nun
 auch nicht allein das Erstgeborene aus diesem Stamm/ aus dieser
 Familia und Geschlecht gewesen/ sondern ist nu das Erste im
 Himmel/ ist zu erst kommen zu der Bemeine der Erstgeborenen/
 die im Himmel angeschrieben sind / wie alle Auferwechte und
 selige Kinder Gottes genennet werde Ebr. XII. 23. darum/ weil
 Gott der Herr Sie gezeuget nach seinem willen/ durch das Wort
 der Wahrheit/ auf das Sie würden Erstlinge seiner Creaturen
 Jac. I. 18. Mehrern Trost haben Christliche Eltern/ wenn sie
 sehen wollen auf Gott und den Tod. Gott hat im Alt
 Testament von Menschen nicht allein die Erstgeborene ihm heil-
 lichen lassen und solte auch alle Erstgeburt Ihm geheiligt sein/
 sondern Er hat auch von den Früchten die Erstlinge genommen/
 hat aber dagegen die ganze Erde den Menschen gelassen: und
 Sie dafür vielfeltig und reichlich gesegnet: Kan Er nicht das
 noch thun? Kan Er nicht an statt des Ersten viel folgende ge-
 ben? Ja Er wils thun/ und wieder thun. Denn die Verheiß-
 sung des 128. Ps. ist noch nicht aus: dein Weib wird sein/wie
 ein fruchtbar Weinstock/ um dein Haus herum/ deine Kinder
 wie die Glweige um deinen Tisch her. Stehe also wird geseg-
 net der Mann der den Herrn fürchtet: Der Herr wird dich seg-

gnet

Regl nyomatvnyok, Löcse, evang. : " / 314. 18. j. /

18

grämert. Zwa
h einig gebor
mengen fand
Luc. II. 46. 48.
er/ so sie ihr er
wie man mei
Vaters ist/ dro
da werden Sie
ne Maria starb/
Er ist auch der
Cor. XV. 20.
t sich demnach
sterlein ist nun
mim/ aus diser
nu das Erste im
er Erstgeborenen/
herwehlt und
3. darum weil
urch das Wort
her Creaturen
lern/ wenn sie
t hat im Alce
ehrne ihm he
geheiligt sein/
unge genommen/
n gelassen: und
Bott nicht das
t folgende ge
n die Werheiß
wird sein/ wie
/ deine Kinder
also wird gese
er wird dich se
gnen

gnen — daß du sehest deiner Kinder Kinder: alsdenn wird das Erste nie vorher erstattet. Der Tod helet keine Unterscheid un- ter Erste oder Letzte geborenen/ fenge bald vom Ersten bald beim Letzten an/ia greiffet wol in die Mitte hinein und nimmet her- auß und frisst all Menschenkind/ wie Er sie findet/ frage nicht wer Sie in der Ordnung sind. Pharaos, lies die Erstgeborenen so wol/ als die andern Neugeborenen erschaffen/ Exod. I. Hero- des lies alle zweijährige Kinder ermorden Matth. II. 16. darunter ohn zweifel viel Erstgeborene gewesen: und ist da erfüllt worden/ das gesagt ist/ von dem Proph. Jeremia: auf dem Schürze hat man ein Geschrei gehört/ viel Klagens Weinens und Heulens/ Rahel beweinet ihre Kinder und wil sich nicht trösten lassen/ denn es war aus mit ihnen. Reichere können sich trösten lassen die Christl. Eltern/ deren Kinderlein bei väterlicher und mütterlicher Pflegung und Wartung auf ihren Händen/ in ihrem Schoß/ auf ihren Bettlein/ sanft und selig dahin gehen/ und nicht unter der Bluthunde henden ster- ben. Wie ein klägliches Besicht mus denen vorkommen sein/ die in vorigen Jahren haben müssen ansehen/ wie viel kleine/ auch erstgeborene Kinderlein von den Tartaren hier in Ungern und Pohlenland theils zerstückt/ zerhackt und zerhauen hauf- fenweis gelegen/ theils von den Pferden zerretten/ wieder den Erdboden oder an die wände geschlagen worden! Da da möchte das Herz einer solch armen Mutter in tausend stücken zerpringen/ die mit Freuden Ihr Erstgebornes wolte Bott das heim wider gegeben haben/ und ihm dafür auf den Knien gedanket/ wenn Er es für solchen Unglück weggrafft und zum Friede gebracht hette. Wer weiß was für Unglück noch man- che Erstgeborene anstehen sollen? Wer weiß was für mehr als Egyptische plagen nach kommen müssen/ ehe Bott mit seinen jüngsten Tag drein schlagē wird? disen Unglücks plagen allen ist die selige Maria Sophia entgangen/ daß die Christl. Eltern vielmehr ursach Gott zu liebē/ als über den Tod sich zu betrü-

„ Régi nyomtattványok, Löcse, evang. : ”
/314. ig. J./

Jer. XXXI. 1 2

Sap. IV.
Esa. LXVII.

19

13.832/21
21

Spelu

v. 5.
v. 6.
v. 7.

Rom. II. 5.

Thren. V. 17.

" Рєгєт ны оцтатъ ѡвоу, Лєцєє, еванг. :
/314. 18. j. /

den haben. Sollten aber se die Gedanken aufsteigen/als ob Gott auch in seinem Grim und Zorn diese Ihre Erstgeburt geschlagen hatte/ wie von der Egypter Erstgeburt unser Psalm geredet hat: dieses weren Gedanden die der Fund als Unkraut unter den guten Weizen des gepredigten wortes auf und ein streute. Dar wider denn dieses im Blaiben zu sehen/was Elaias c. XXVII. 4. schreibt: Gott zürnet nicht mit mir. Er wird mich erhalten bei meiner Kraft/ und wird mir Friede schaffen/ Friede wird Er mir dennoch schaffen. Es wird dennoch dazu kommen/ daß Jacob würzeln und Israel blühen und grünen wird/ daß die den Erdboden mit Früchten erfüllen. Wird Er doch nicht geschlagen/ wie Jhn seine Feinde schlagen/ und wird nicht erwürgt/ wie Jhn seine Feinde erwürgen. Welches in diesem Fall die Hochberr. Christl. Eltern auch ihnen zu eignen könnten und sagen: Gott zürnet nicht mit uns/ wir sind ja nicht im Stand der Sünden/ damit wir Gottes Zorn und Ungnad/ zeitlichen Tod und ewiges Verdammniß verdienen wie die Verstockten und Unbusfertigen/ sondern im Stand der Gnaden und Vergebung der Sünden/haben den guten Vorsatz uns für wissentlichen und nachwilligen Sünden ferner zu hüten/ mit dem beständigen Nachsag Gott zu dienen in Heiligkeit und Berechtigkeit die ihm gefällig ist/ und mit Bedult in guten Wercken zu trachten nach dem ewigen Leben/ was wolte Er denn zornen über seine liebe gehorsame Kinder? Zu dem so haben wir in unserm/ wie auch der Ehr. Gemein Gebet und Vater unser/ unser liebes Kleines Einiges und Erstgebornes Jhmi also befohlen/ Er wolle des mit Ihme mache nach seiner Willen u. wissen/ daß es zu seiner Ehre u. des Kranken wurmleins Seeligkeit gereiche. Wie sollte Er denn mit uns zornen/ derer Gebet Er bald erhöret/ und ihrem Kind ein seligs End beschereet Ist nu unser Herz beirrit/ sind unsere Augē finster/ ist der Geist Unruhig/ so wird Gott dennoch Friede schaffen. Wer gleich das Kind geschlagen/ so hats doch nicht der Tartar oder Tircck oder anderer Feind geschlagen/ ja auch nicht so wol der Tod erwürgt/ als

gve
unser
hant
Wie
ret/
penn
ret n
Mari
zeitig
liche
cken
Nict
Dan
get se
loben
nen
Herr

Wo
Ed

Je
ob E
Art d
der E
liche
Mon
strüt

get. als Gott versorget / der himmel eröffnet / Er sei unser und
 unsers Same Gott / so wol als Er gewesen ist der Gott Abrah-
 ham / der Gott Isaac / und der Gott Jacob / und ihres Samens.
 Wie Er nu diese und ihre Nachkommene gemehret und erneh-
 ret / wie der Psalm bezeiget v. 12 seqq. daß Er sie aus Egy-
 pten aufgeföhret mit freuden / und ins gelobte Land eingeföh-
 ret mit wonne v. 43. Also hat Er dieses eben geleistet der sel.
 Maria Sophia, die Er von der Dinstbarkeit dieser schänden Welt
 zeitig befreiet / zur ewigen Frey- und Freuden Stad im Him-
 lischen Vaterland versetzt / daß wir Eltern dafür Gott zu dan-
 cken haben / und mit David diejenigen / so uns Ihr herzliches
 Mitleiden bezeiget / zu gleichem Dank annehmen mögen:
 Danket dem Herren und prediget seinen Namen / Verkündi-
 get sein Thun unter den Völkern. v. 1. Singet von Ihm und
 lobet Ihn / redet von allen seinen Wundern v. 2. Rühmet sei-
 nen Heiligen Namen / Es freue sich das Herz derer / die den
 Herrn suchen / v. 3. Er ist der Herr unser Gott v. 7. Ja Er bleibe der
 Herr unser Aller Gott / welchem sei Ehr und Macht
 von ewigkeit zu ewigkeit / Amen.

Abdankung.

Wohl Ehrwürdige / Hoch- und Wohlgelahrte /
 Edle / Veste / Hoch- und Wohlweise / auch Ehrenveste /
 Vor- Achibere / Wohlgelahrte / Namhafte / Fürsich-
 tige / Großgünstige HERRN /
 Edle / Viel Ehr und Tugendreiche Frauen.

Ist jemal ein Ehrlich / Herrlich und Irlich Leichbegengniß ge-
 halten worden / so ist bei der Begräbniß Jesu geschehen. Denn
 ob Er gleich um unser willen einer schmehtlichen und verfluchten
 Art des Todes gestorben / hat doch seine Ruhe Ehr sein müssen / als
 der Evangelische Prophet Esaias vorher gesagt. Gott sein Him-
 lischer Vater leidet all sein Welt-Hausgesind trauern / Sonn und
 Mond erschwarzen / und die andern Geschöpf unter denselben be-
 trübt gehen und stehen. Wie die Juden in traurigen fällen Ihre

Gal. III. 13.

Cap. XI, 10.

" Régi nyomatványok, Lőcse, evang. "

13.832/24

24

Kleider pflegten zu zerreißen / also zerriß der Jüdische Vorhang im Tempel / damit die Göttliche Majestät bisher behenget und bekleidet war. Die Erdbeben ließen sich an statt des Geleütes hören / daß das ganze Land davon erschauet und erschütterte / daß die Felsen zersprangen. Der Römische Landpfleger schickte eine Grab-Schrieffe I. N. R. I. welche oben ans Kreuz geschiffet / und in dreien Haupt-Sprachen abgefasset gewesen / daß jederman dieselbe hat lesen können. Ein Hauptmann und Vornehmer Officier thut die Leichpredig / und lobet ohne heuchelen / und mit grund der wahrheit / Jesum / daß Er ein frommer Mensch und Gottes Sohn gewesen; Darüber kommen zusammen unterschiedliche Begräbnis-Leute / als bereitende / begleitende und mitleidende / Mann und Weibs-Personen. Joseph von Arimathia ein Erbarer Rathsherr / mit Nicodemo einem treuherrigē Vidernā treget u. legt Ihn in sein eigen neü Grab / welches Er im Garten in einen Felsen hatte hauen lassen. Die heiligen Frauen / so Ihme im Leben gedienet und nachgefolget / dienen und folgen Ihm auch nach im Tod / begreinen und beweinen ihn herzlich und schmerzlich / und unterlassen niemand irgends was / das zum letzten Ehrenbinst geleistet werden kunte / wie die H. Geschichtschreiber solches mit mehrern erzehlen.

Warum aber haben sie es aufgezeichnet u. beschrieben? Ohn zweifel zum ewigen Danck / daß wo diß Evangelium geprediget würde in der ganzen Welt / man auch sagen solte zu ihren gedächtnis / was diese Andechtige Menner und Weiber gethan hetten / gleich wie Jesus vorher selbst zugesagt dem Weibe / die das köstliche Wasser auf seinen Leib gegossen / und also gethan / was Sie kunte / zuvorkommende seinen Leichnam zu salben zu seinem begräbnis. Darnach auch zur Anreizung / daß andere fromme Christen dergleichen thun / und mit ehrebitung einander zu vorkommen / auch bei Leichbegengnissen ihr Mitleidē und Begleiten nicht versagen / aber denen diese Lieb widerfähret / dargegen danck sagen / und beiderseits sich löblich und gebürlich verhalten und gegen einander bezeigen solten.

Gegen

Mat. XXVI, 12. 13.

Mar. XIV. 8. 9.

" Regl' nyomatvanyok, Iöcse, evang. : " / 314. 18. 3. /

Es
leit
G
W
re
dise
nen
bet
St
den
den
Auf
dig
ein
mü
Jh
Fr
lig
wir
Pred
ger
en
hab
dinf
gend
zu
welc
dure
ket
es
in
89

13.832/24

Speid Speid 24

Speid

Kleider pflegten zu zerreißen / also zerris der Judische Vorhang im Tempel / damit die Göttliche Majestät bisher behenget und bekleidet war. Die Erdbeben liessen sich an statt des Geleutes hören / daß das ganze Land davon erschauet und erschütterte / daß die Felsen zersprungen. Der Römische Landpfleger schrieb eine Grab-Schrieffte I. N. R. I. welche oben ans Kreuz geheffet / und in dreien Haupt-Sprachen abgefasset gewesen / daß jederman dieselbe hat lesen können. Ein Hauptmann und Vornehmer Officier thut die Leich predig / und lobet ohne heuchelei / und mit grund der warheit / Jesum / daß Er ein frommer Mensch und Gottes Sohn gewesen; Darüber kommen zusammen unterschiedliche Begräbnis Leute / als bereitende / begleitende und mitleidende / Mann und Weibs-Personen. Joseph von Arimathea ein Erbarer Rathsherr / mit Nicodemo einem treuhertigē Widermä tregt u. legt Ihn in sein eigen neu Grab / welches Er im Garten in einen Felsen hatte hauen lassen. Die heiligen Frauen / so Ihme im Leben gedienet und nachgefolget / dienen und folgen Ihm auch nach im Tod / begreinen und beweinen ihn herzlich und schmerzlich / und unterlesset niemand irgend was / das zum letzten Ehrendinst geleistet werden kunte / wie die H. Geschichtschreiber solches mit mehrern erzehlen.

Warum aber haben sie es aufgezeichnet u. beschrieben? Ohn zweifel zum ewigen Danck / daß wo diß Evangelium geprediget würde in der ganzen Welt / man auch sagen solte zu ihrem gedächtnis / was diese Audechtige Menner und Weiber gethan hettē / gleich wie Jesus vorher selbst zugesagt dem Weibe / die das köstliche Wasser auf seinen Leib gegossen / und also gethan / was Sie kunte / zuvorkommende seinen Leichnam zu salben zu seinem begräbnis. Darnach auch zur Anreizung / daß andere fromme Christen dergleichen thun / und mit ehrerbietung einander zu vorkommen / auch bei Leichbegengnissen ihr Mitleid und Begleiten nicht versagen / aber denen diese Lieb widerfahren / dargegen danck sagen / und beiderseits sich löblich und gebürlich verhalten und gegen einander bezeigen solten.

Gegen

Matt. XXVI, 12. 13.

Mar. XIV. 8. 9.

" Regl nyomatvnyok, lőcse, evang. : " / 314. 18. J. /

Er
leit
G
N
te
dise
nen
bet
Si
den
den
Auf
dig
eine
mü
Jh
Fr
lig
wird
Pred
gera
en V
hab
dinst
gend
zu d
welch
durch
ket h
es in
89

Gegenwärtige Leidtragende hochbetrübt Eltern haben auch ein
Ehrlich und Zärtlich Begräbniß ihrem nun selig ruhenden Tochter-
lein angestellet/ und ist solches (anderer üblicher Ceremonien und
Gebräuchen zugeschwiegen) dahero desto herrlicher vollzogen/ se-
Vornehmere mitleidende Freunde und Verwandte ie Ansehlliche
te Gönner und Bek. hie sich herzu gefunden/ welche wie Sie vor
diesem sich mit Ihnen erfreut das Gott Barmherzigkeit an Ih-
nen gethan/ also auch nun mit Ihnen Leide tragen da Sie betrü-
bet worden sind. Wie Sie nun hie mit bezeiget/ daß Sie einerlei
Sinn haben/ welches der Aus. erwählte Kunstzug von allen und ied-
den erfordert/ in guten und bösen Tagen/ nach welchen man mit
den frölichen frölich sein/ und mit den weinenden weinen solle:
Also wollen vorwohlgedachte Christliche Eltern ihren gegensül-
digen Dank und Begirde/ solches gute werk/ so Sie gethan mit
einem andern angenehmen zu verdienen/ gerne eröffnen. Ist es
möglich/ so sol dieses auch nachgesaget und aufgezeichnet werden zu
Ihrem / Euch meine ich / Hochgeehrte Herren und
Fräulen/ ewigen Gedechniß/ damit wo oder wenn man des see-
lig ruhenden/ ehrlich und zärtlich bestatteten Kindes erwähnen
wird/ man darbei mit dero Ruhm gedeken solle/ was Ein wol Ehre-
Predig Amt/ Ein Edler Hochweiser gesomter Rath/ die löbliche Burs-
gersund Nachbarschaft/ und der Aufbund des Vornehmsten Fran-
en Volkes dieser Königl. freien Stad hiebei gethan/ nemblich Sie
habe mit ihrer Hochansehnlichen Gegenwart den letzten Ehrens-
dienst gezeit/ mit ihren bezeugten Christl. Mitleiden die Leidtra-
genden aufgerichtet/ und mit dem geleisteten Klageleit/ von und
zu dem Hause/ ein gutes theil der Betrübniß weggenommen. Für
welche sonderbare hohe Kunst/ Liebe und Freundschaft man sich/
durch mich/ zwar dimal auch auß ehrlichste und zärtlichste bedan-
ket haben wil/ aber Lebenszeit dahin bedacht verbleiben/ wie man
es in andere/ Gott gebe frölicher und erwünschtere weß und wes-
ge/ möge verdienen. worzu man sich mit aller bereitwilligkeit/
zu ieder Zeit und Gelegenheit/ aufzu-
warten verbindet.

Luc. I. 28.

Rom. XII. 25.

" Régi nyomtatványok, Ibcse, evang. : "
/314. 18. j. /

Gegenwertige Leidtragende hochbetrübt Eltern haben auch ein
 Ehrlich und Zierlich Begräbniß ihrem nun selig ruhenden Töchter-
 lein angesetzt/ und ist solches (anderer üblicher Ceremonien und
 Gebräuchen zugeschwigen) dahero desto herrlicher vollzogen/ se-
 Vornehmere mitleidende Freunde und Verwandte te Ansehlliche
 re Götter und Bek. ihre sich herzu gefunden/ welche wie Sie vor
 diesem sich mit Ihnen erfreut/ daß Gott Barmherzigkeit an Ih-
 nen gethan/ also auch nun mit Ihnen Leide tragen da Sie betrü-
 bet worden sind. Wie Sie nun hie mit bezeuget/ daß Sie einerlei
 Sinn haben/ welches der Aug. erwählte Nutzzeug von allen und je-
 den erfordert/ in guten und bösen Tagen/ nach welchen man mit
 den fröhlichen fröhlich sein/ und mit den weinenden weinen solle :
 Also wollen vorwohlgedachte Christliche Eltern ihren gegensätz-
 ligen Dank und Begirde/ solches gute werk/ so Sie gethan mit
 einem andern angenehmen zu verdinen/ gerne eröffnen. Ist es
 möglich/ so sol dieses auch nachgesaget und aufgezeichnet werden zu
 Ihrem / Euch meine ich / Hochgeehrte Herren und
 Frallen / ewigen Bedeckniß/ damit wo oder wenn man des see-
 lig ruhenden/ ehrlich und zierlich bestatteten Kindes erwennen
 wird/ man darbei mit dero Ruhm gedeken solle/ was Ein wol Ertw.
 Predig Amt/ Ein Edler Hochweiser gesomter Rath/ die löbliche Burs-
 ger und Nachbarschaft/ und der Aufbund des Vornehmsten Fran-
 en Volkes dieser Königl. freien Stad hiebei gethan/ nemlich Sie
 habe mit ihrer Hochansehnlichen Gegenwart den letzten Ehrens-
 dienst geziret/ mit ihren bezeugeten Christl. Mitleiden die Leidtra-
 genden aufgerichtet/ und mit dem geleisteten Klageleit/ von und
 zu dem Hause/ ein gutes theil der Betrübniß weggenommen. Für
 welche sonderbare hohe Kunst/ Liebe und Freundschaft man sich/
 durch mich/ zwar diesmal auch aufs ehrlichste und zierlichste bedank-
 tet haben wil/ aber Lebenszeit dahin bedacht verbleiben/ wie man
 es in andere/ Gott gebe fröhlicher und erwünschtere weyß und we-
 ge/ möge verdinen. worzu man sich mit aller bereitwilligkeit/
 zu jeder Zeit und Gelegenheit/ aufzu-
 warten verbindet.

Luc. I. 28.

Rom. XII. 25.

" Régl ny omtatvénok, Lbcse, evang. : "
 / 314. ig. j. /

Grab Schrift.

Die liege

Eine mit Erde bedeckte Feder

die von der Erde genommen/

nun wieder zur Erde werden solle:

Ein von Vornehm-Adelichen Christlichen Eltern

Hr. Caspar Söldner u. Fr. Maria Euphemia

ehelich und ehrlich erzeugtes Kind/

Welches bald nach seiner fleischlichen Geburt

zur Geistlichen Wieder geburt gekostet

Wäiden Namen **Maria Sophia** von Seiner/

und Seines Hrn. Vaters Fr. Mutter Namen

zum Gedächtniß bekommen.

Blühete auf und ab wie ein Merken Blümlein/

Die anliebende Gestalt und Geberde begunnten

allbereit die künstigen Tugenden abzubilden

und zu entwerfen/

Welche mit dem Alter hervorkommen und zugenommen hettew

hettew die frühzeitigen Schwachheiten nicht

die noch schwache kräfte mehr geschwächet/

und also das Leben ab und ein

Ende genommen.

Ein Steckfluß hat es am 27. Merken dieses

1668. ten Jahrs ersticket/

Da ist es in Christo entschlaffen/ sol hir so lange ruhen

in seinem Schlaf und Ruhes Kämmerlein/

bis es nach seinem Bilde wider erwache/

als den zum Leben auferstehe/

wie solches in der Betrübten Eltern Herzen

drei lebendige und beständige Seigen/

Glaub/ Lieb/ Hoffnung/

aussagen.

Der Jüngste Tag wird mit dem Grab die Sack

eröffnen.

" Régi nyomatványok, Lőcse, evang. : "
/314.ig.j./